

## Daten sind Gegebenheiten

Autor: T. O. Immisch, Stiftung Moritzburg –  
Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt

Blühende Landschaften – in der Tat, nur etwas anders als verheißen. Sätze wörtlich zu nehmen ist ein probates Mittel um herauszufinden, was an ihnen dran ist oder war. Und hier, in Roland Geberts Fotoalbum, ist es ganz sinn- und augenfällig, was da wo und wie blüht.

Die späte DDR, auf die der Spruch „Ruinen schaffen ohne Waffen“ gemünzt war, geht unmerklich über in den späten ostdeutschen Kapitalismus: neues Leben sprießt aus den Ruinen.

Die Natur holt sich zurück, was menschliche Kultur (das bedeutet im Wortsinne Pflege) nicht mehr besetzt und ihr überlässt. Es gibt dafür den schönen Begriff des aufgelassenen Geländes. Die Fotos zeigen, was darauf sich ansiedelt: Blumen, Kräuter, Sträucher, Bäume,

Fotografie erscheint hier zurückgenommen auf eine ihrer Ur-Funktionen: aufzuzeichnen, aufzubewahren, kurz, zu dokumentieren, was ist. Vor jeder tiefgründelnden Definition, was sein denn sei oder sein solle, ganz schlicht fixieren, was im Moment der Aufnahme vor der Kamera war an einem ganz bestimmten Ort.

Das aktive Eingreifen des Bildautors beschränkt sich auf die Wahl der Orte und das Bestimmen des Ausschnitts. Was wir sehen können, ist also, was er uns zeigen will. Und das ist mehr als Rain und Rasen, das Einwandern von Pflanzengesellschaften, Bewuchs und überwachsen. Dazu gesellt der Aufnehmende den blühenden Blödsinn, der sich ergibt, wenn alte und neue Zeichen aufeinander treffen, ehemalige Nutzräume sich als nichtsnutzig zeigen. Und der wählerische Bilderfinder tut ein Übriges: Er bewahrt Momente und Situationen zufälliger Poesie oder poetischen Zufalls. Formen, die uns zufallen, verdichtet sein und unser Blick zu Bildern, schafft aus dem Kaputten sinnliche Gestalten.

Die Dreiheit aus Wuchern, Leere und Form, die sich ergeben hat, ist die Kehrseite unserer schönen neuen Welt aus Baumärkten, Reihenhaussiedlungen und glänzenden Fassaden. Wilde Zonen auf Zeit, die die Beschöniger und Behübscher der public relations von Berufs wegen ausblenden, hat Gebert konzentriert und gelassen in den Blick genommen und in seinen Bildern versammelt. Uns zu sammeln, statt zu zerstreuen, auch das blüht uns hier.